

MANITAS DE PLATA

(Verf: Roland Hofmann)

Eines Abends hörte Pablo Picasso den in Südfrankreich geborenen MANITAS DE PLATA mit seiner Zigeunermusik bei einem Stierkampf und rief begeistert aus: „Dieser Mann hat noch grössere Bedeutung als ich!“ Er gravierte eine Zeichnung in dessen Gitarre und hob damit die Legende MANITAS DE PLATA aus der Taufe.

1921 in einem Wohnwagen in Sete geboren, wurde Ricardo Baliardo bald bei Freunden und Familie MANITAS DE PLATA (Silberhändchen) gerufen. Er stach auf jeder der alljährlichen Pilgerreisen der Zigeuner nach Saintes Maries de la Mer, der er seit vielen Jahren vorsteht und vorangeht, hervor, aber nie wäre es ihm in den Sinn gekommen dem grossen Django Reinhardt, König der Zigeunermusik, zu dessen Lebzeiten Konkurrenz zu machen. Unter Zigeunern werden die Älteren höchst respektiert und geniessen fast unantastbaren Rang. Die Lücke, die Django Reinhardts Tod hinterliess, wurde erst 10 Jahre später gefüllt, als MANITAS DE PLATA sich bereit erklärte öffentlich aufzutreten.

Eine erste Plattenaufnahme, ohne seine Einwilligung gemacht (er hasst bis zum heutigen Tag Studios und Plattenaufnahmen), trug ihm einen Brief von Jean Cocteau ein, der ihn darin einen musikalischen Schöpfer nannte. Bei einer Fotoausstellung seines Freundes Lucien Clergue in New York schliesslich wurde er seiner Bestimmung als Komet der Musikwelt zugeführt. Ein amerikanischer Bewunderer erkannte ihn und drängte ihn dazu Platten aufzunehmen. MANITAS stimmte unter der Bedingung zu, dass die amerikanischen Tontechniker zu ihm nach Arles in Südfrankreich kämen. Gesagt, getan, die Aufnahmen fanden alsbald in einer Arleser Kirche statt.

Es folgte ein grandioser Siegeszug weltweit. Ausverkaufte Konzerte serienweise: 2 Wochen die Carnegie Hall in New York und 2 Wochen die Royal Albert Hall in London ausverkauft; Triumphe von den USA bis Australien, Süd-Amerika nach Kanada, Europa nach Südost-Asien. Ein unbefleckter Zigeuner eroberte die Welt, wurde vom Insider-Troubadour der Reichen und Berühmten Süd-Frankreichs zum musikalischen Botschafter seiner Musik und seines Volkes ebenso, wie der eines Lebensstils und Lebensgefühls, des Zusammentreffens zweier Prinzipien. So wie die Urgewalt der Wellen einer der Urwiegen der europäischen Kultur, des Mittelmeers, auf die verbauten Küstenstriche der grandiosen Kulturlandschaft Südfrankreichs trifft, so nahm dieser naive, des Lesens und Schreibens unkundige Zigeuner-Troubadour die Herzen des Jet Sets im Sturm. Zu seinen engsten Freunden und Bewunderern zählten, sein bester Freund Pablo Picasso, sowie Salvador Dali, Jean Cocteau, Marlon Brando, Brigitte Bardot, Charlie Chaplin und Familie, Klaus Kinski, Maurice Chevalier, Charles Laughton, Françoise Hardy und all die vielen weiteren.

Von dieser Zeit und dieser Szene zeugt auch ein wunderbarer zu Kult gewordener Kinofilm mit MANITAS: Cocteaus „Le Passager“

Bei einer der jährlichen Galas der Vereinten Nationen in New York, vertrat MANITAS Europa; wohl wahr und wohl recht. Salvador Dali musste sich, politisch etwas verächtlich, um eine Sondergenehmigung für die Teilnahme bemühen; mit Erfolg. Er wollte es auf keinen Fall versäumen, wenn ein Landsmann und Freund (beide sind Katalanen) Europa bei diesem wichtigen Ereignis vertritt.

MANITAS DE PLATA, der kleine Zigeunerjunge Ricardo Baliardo, der in seiner Jugend für seinen Lebensunterhalt betteln musste, war jetzt Teil der grossen caritativen Galas dieser Welt, ein unermüdlicher Mahner gegen das Elend, manifestes Beispiel eines legendären gesellschaftlichen Aufstiegs durch seine Kunst.

Er wurde von Königen und Königinnen eingeladen; vor allem der Königin von England hatte er es mit seiner Musik angetan. – Gleich mehrere Male lud sie ihn zu sich in den Buckingham Palast.

Das war es auch und IST es, was MANITAS DE PLATA liebt: für die Frauen zu spielen, egal ob Königin oder Magd, immer aber die Königin des Lebens. Dort blüht er auf und erreicht die allerhöchste Stufe seiner intuitiven Kunst. Denn nicht seine ausserordentlichen technischen Fähigkeiten auf der Gitarre sind es, was andere Größen des Flamenco, wie Paco de Lucia, Tomatito, Paco Pena, Carlos Montoya, Pepe Romero bewunderten und bewundern, sondern die Gabe göttliches Medium zu sein, durch das sich Höheres einen Ausdruck verschafft, sich einengt zu Musik; diese prodotisch- mediale Existenz des MANITAS DE PLATA, im Flamenco „Duende“ genannt, hebt ihn wohl über die meisten anderen Künstler, vor allem auch Gitarristen seines Genres hinaus.

Auch in seinem Leben insgesamt stellt dieser „naive Wilde“ diese Urtümlichkeit dar; die Urtümlichkeit, die ihn diesen unglaublichen Ruhm und all die Speichellecker, an denen andere grosse Gitarristen, etwa Jimi Hendrix, zerbrachen und starben, überdauern und überleben liess und die ihn befähigt in die Herzen der Menschen zu blicken. Seine Droge ist seine göttliche Musik.

Viele Jahre, teilweise enttäuscht und oft genug ausgenutzt, zog sich MANITAS DE PLATA Anfang der 80er Jahre von den Bühnen in sein südfranzösisches Domizil zurück und spielte nur noch zur Freude seiner selbst und mit seiner grossen Familie; so ist er etwa der Onkel der erfolgreichsten Musikgruppe der Zigeunermusik, der Familie Reyes, besser bekannt als Gipsy Kings; aber auch anderer legendärer Musikerfamilien wie der Arenas. Manuel Arenas spielte lange mit MANITAS zusammen; nun erkrankt, nimmt dessen Sohn ROY ARENAS, einer der absoluten Shootingstars im Zigeunerjazz und Flamenco an der Gitarre dessen Platz ein.

Und auch die Söhne von MANITAS sind absolute Stars der Flamenco- und Zigeuner Szene: MANERO DE PLATA ist der wohl beste lebende Flamenco-Sänger, auch bereits nahe der 60er Lebensjahrgrenze, bereiste er mit seinem Vater in den 60ern und 70ern die Welt und teilte seine Triumpfe; teilte sie nicht nur, sondern trug auch massgeblich dazu bei; FERNANDO DE PLATA, der jüngste, und ANTONIO DE PLATA, der mittlere Sohn, komplettieren die Besetzung, die die Welt auch erneut zu Jubelstürmen hinreissen wird.

Hat MANITAS nichts von seiner ursprünglichen technischen Kraft eingebüsst, ebensowenig wie von seiner göttlichen Gemühtiefe, so hat er in den Jahren noch an menschlicher Tiefe und Weisheit zugewonnen, die seiner Kunst nunmehr den strahlenden und schillernden Glanz eines Diamanten verleiht, der jahrelang unter Druck verdichtet wurde. Vom Troubadour der Reichen und Schönen wurde er nun zum Dichter der Musik.

Er wird es der Welt noch einmal zeigen. Der Diamant wird noch einmal scheinen und in seinem Glanz erstrahlen. Versäumen Sie es nicht ihn zu sehen.

Zudem, man glaubt es kaum, hat MANITAS DE PLATA im Studio neue Stücke eingespielt, nur er alleine, solo an der Gitarre; gelegentlich angefeuert von MANERO. Es ist dies die erste Solo-Platte von MANITAS DE PLATA! Sie erschien 2000 und war bisher nie im Handel erhältlich.